

Nr. 43, 44 mit 11, 12, 37). Innerhalb dieser Hauptgruppen ordnen sich die Hss. zu verschiedenen Untergruppen, die die weiteren Blöcke des Schemas deutlich darstellen ⁶¹⁾).

Jeder signifikante Block von Mehrfachvarianten besagt, daß seine Hss. entweder über einen gemeinsamen Vorfahren verwandt sind oder aber gegenseitig als Vorlage in Frage kommen — nur diese beiden Gründe können seine normativen Mehrfachvarianten verursacht haben. Welche der beiden Möglichkeiten vorliegt, entscheidet die Zahl der Einzelvarianten einer Hs.: je weniger sie aufweist, umso eher wird man in ihr die Vorlage für eine oder mehrere der übrigen Hss. vermuten dürfen ⁶²⁾ und das natürlich am ehesten in der untersten Gruppe, dem Block mit der geringsten Zahl an Hss., dem sie angehört.

Die Hs. W hat nur 2 Einzelvarianten. Sie könnte also die Vorlage für Hs. W 1 sein, mit der sie eine unterste Gruppe bildet; entsprechend P 1 für P 2 und P für die eine oder beide übrigen Hss. der Untergruppe P P 1 P 2. Bestimmtere Aussagen gestattet für diese Gruppe die Statistik der Einzelvarianten nicht; ihre Zahlen geben lediglich die Richtung an,

⁶¹⁾ Um Mißverständnisse zu vermeiden: Weder die Leitgruppen noch die Blöcke sind als sozusagen feste Größen aufzufassen. Z. B. ist es durchaus möglich, daß eine oder zwei der 26 Mehrfachvarianten der Kombination Nr. 4 tatsächlich bloß zufällig zustande kamen, indem die Kopisten der drei Hss. V 2 V 1 M jeweils unabhängig voneinander den gleichen Fehler (etwa durch Homoioteleuton bedingten Gleichsprung) begingen. Ganz unwahrscheinlich ist aber, daß dies für alle 26 Mehrfachvarianten oder auch nur für deren Mehrzahl gilt. Es ist das Spezifische der Statistik, daß ein in Wirklichkeit unzutreffender Einzelfall gelegentlich unter die Regel subsumiert wird, oder umgekehrt die Regel einen Einzelfall nicht berücksichtigt, der aussagekräftig sein könnte. Man bedenke z. B. die Konstellationen, die die Kombination Nr. 40 zustande gebracht haben können: Diese eine Mehrfachvariante der Hss. V 2 — W 1 könnte einerseits auf einer zufälligerweise, also unabhängig voneinander eingeführten Abweichung durch entweder jeden Schreiber der betreffenden Hss. beruhen, oder durch die Schreiber der jeweiligen Vorlagen δ und ε (man nehme vorausgreifend das Stemma der Figur 4 zu Hilfe) verursacht worden sein. Im letzteren Fall wäre die Kombination sozusagen „teilweise“ normativ, nämlich jeweils für eine Untergruppe. Andererseits ist es auch denkbar, daß diese Mehrfachvariante auf den Archetyp oder sogar auf das Original selbst zurückgeht. Sie wäre dann die Norm des Originals oder Quasi-Originals, und die reziproke oder die reziproken Varianten der Leerstellen B — P 3 wären die im Lauf der Überlieferung zufällig eingeführten Varianten. Das statistische Verfahren bietet keine Handhabe, sich für eine dieser Möglichkeiten zu entscheiden. Es fehlt der Kombination eben die Signifikanz: die genügende Häufigkeit, die zur Annahme einer Regel führt. Daher müssen im statistischen Verfahren solche Einzelfälle außer Betracht bleiben.

⁶²⁾ Vgl. oben S. 152.